

und in der That gingen sie allmählig so zugrunde, daß es ihrer jetzt nicht mehr als jene 150 gibt, die aber fanatisch an ihrem Glauben hängen.

An Mittelschulen ist das Comitatus überreich. Der Comitatussitz Székely-Udvarhely könnte füglich die Stadt der Schulen heißen. Es gibt da drei vollständige Mittelschulen, ein römisch-katholisches und ein reformirtes Obergymnasium und eine staatliche Oberrealschule. Das römisch-katholische Gymnasium wurde im XVII. Jahrhundert von den Jesuiten gegründet, das reformirte noch früher vom Kanzler Johann Bethlen, doch wurde es Ende des XVIII. Jahrhunderts durch seinen damaligen Director Gregor Kiss erweitert und stockhoch aufgebaut, und sein Sohn Josef spendete 80.000 Gulden, um den Fonds der Anstalt zu vermehren. Der Bestand des römisch-katholischen wie des reformirten Gymnasiums wurde durch Stiftungen einzelner Magnaten und reicher Bürger ermöglicht. Die staatliche Oberrealschule steht auf dem schönsten Punkte der Stadt, dem Grundstück der sogenannten Sjonkaburg, und hat ein Internat, wie die beiden Gymnasien, die aber auch Convicte besitzen.

Der jetzige Comitatussitz Székely-Udvarhely (Oberhellen) ist eine Stadt mit geordnetem Magistrat und war früher Hauptort nicht nur des alten Székler Mutterstuhles, sondern des ganzen Széklerlandes. Nach den Registern des päpstlichen Zehents war es 1332 unter den Namen Udvarhel und Obvarhel Sitz des Telegder Decanats, dem die Stühle Csik, Gyergyó, Kásson, Maros und Udvarhely angehörten. Und daß es auch politisch der Hauptort im Széklerlande war, geht daraus hervor, daß seit 1357 die Székler Nation hier ihre Tagungen hielt. Im Jahre 1485 wurde es Marktflecken, 1557 aber eximirte es Königin Isabella von der Jurisdiction des Stuhles und verlieh ihm das Recht der Selbstverwaltung unter einem Königsrichter. Aus dieser Zeit stammt auch sein Siegel, dessen Umschrift: „Sigillum Oppidi Siculicalis Udvarhely“ die Jahreszahl 1558 und einen geharnischten Arm umgibt, der mit einem Dolch einen Bären und ein Herz durchbohrt. Alle Fürsten von Siebenbürgen bestätigten dieses Privileg von Udvarhely und ertheilten ihm noch neue dazu. Auch die Zünfte organisirten sich der Reihe nach, zuerst die Töpferzunft (1577), dann die Schneider und Kürschner, die Schwertfeger und Schlosser, die Fleischer, Eszimenmacher und Krämer, die Kammacher, Maurer und Tischler. Ohne Zunftverband blieben die Sattler, Seiler, Hutmacher, Buchbinder, Leinen- und Feinleindrucker, Barbieri und Uhrmacher. Kurz, die Bürgerschaft der kleinen Stadt betrieb eine ganze Menge Gewerbe.

Kommt man von Teufelsdorf (Héjjásfalva) und hat Bikafalva, die letzte Station der Székler Eisenbahn, hinter sich gelassen, so bleibt rechter Hand Felső-Baldogasszonyfalva liegen, und diesem gegenüber das sogenannte Bodza, am Großen Kokelfluß, und hier nun taucht nach einer plötzlichen Kehre Székely-Udvarhely auf. Die Lage ist